"Vegetarierheim" Zürich : Architekt Hermann Schürch (Umbau und Vergrösserung), Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Vegetarierheim» Zürich. Umbau und Vergrösserung von Hermann Schürch, Architekt BSA, Zürich

oben: Die Häuser vor dem Umbau

Das gesteigerte Sportbedürfnis und die Erkenntnis der ärztlichen Wissenschaft von der Wichtigkeit einer Diätänderung steigerte die Frequenz des seit 22 Jahren bestehenden Unternehmens derartig, dass im Sommer 1931 ein durchgreifender Umbau des Hauses mit Ausdehnung der Restaurationslokalitäten auch auf den I. Stock vorgenommen werden musste. Hiebei bestand die Notwendigkeit, den Restaurationsbetrieb auch während des Umbaues voll aufrechtzuerhalten.

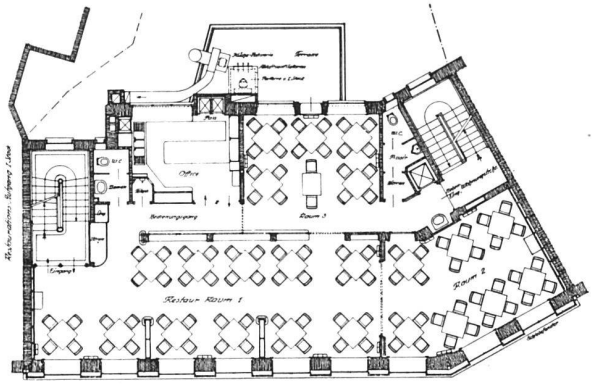
Küchen- und Patisserieeinrichtung waren den neuen Anforderungen anzupassen; sie wurden ganz auf elektrischen Betrieb umgebaut. Die spezielle Küchenführung stellte weitgehende Forderungen an den Apparatenbau (Therma A.-G., Schwanden). Neben grossem Herd, Kippkesseln, Grill, Backpfannen, Doppelbratofen, Wärmeröhren etc. findet sich ein umfangreiches Heisswasserbad (Bain-Marie) und für die Frischhaltung von Salaten, Kompotten usw. ein grosses Kühlbad und Kühlschränke. Die Patisserie ist mit Backofen, Glacebereiter, Kühlschrank und Maschinen aller Art ausgestattet.

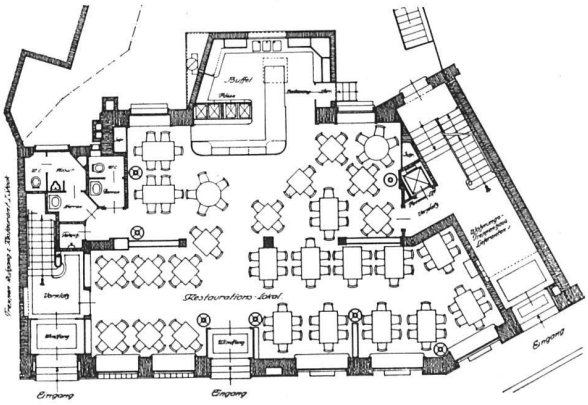
Zwei elektrische Doppelpässe bedienen von der Küche aus die Parterre- und I.-Stock-Lokalitäten. Warmwasserbereitung und Gebäudeheizung geschieht durch halbautomatische Oelfeuerung. Küche und Patisserie als eine Gruppe, die Restaurationsräume als zweite Gruppe werden durch selbständige Unterdruckanlagen entlüftet. Alle Arbeitsräume bis in den letzten Kellerwinkel, umfangreiche Kühl- und Vorratskeller sind mit Boden- und Wandplatten ausgelegt.

Eine grosse Vitrine beim Treppenaufgang weitet die engen Raumverhältnisse und gestattet über leckere Gerichte und Fruchtschalen hinweg den Einblick in den Restaurationsraum, dessen Wände mit Originalen von Ferd. Hodler, Cuno Amiet, E. Buchmann und I. Epper aufs gediegenste geschmückt sind. Ein geschlossener Officeraum bewahrt den Besucher vor Tellergeklapper und der Unruhe der Speisenausgabe.

Die nächsten beiden Etagen sind durchgehende Wohnungen, während der IV. und V. Stock dem Personal als Unterkunft dient und den Wäschereibetrieb mit Mange- und Nähraum birgt.

Grundrisse Erdgeschoss und Obergeschoss 1:300





Zwei ursprünglich selbständige Häuser waren durch den Umbau zu einer Einheit zu verschmelzen. Der Restaurantbetrieb im Erdgeschoss und I. Stock ist auch äusserlich durch die Fassadenverkleidung in Basaltolitkunststein kenntlich gemacht. Obergeschossfassade in Edelputz

«Vegetarierheim» Zürich 1, Sihlstrasse 28
Umbau und Vergrösserung von Hermann Schürch, Architekt BSA, Zürich

Restaurant im I. Stock. Stahlschiebefenster. Gummibelag beige mit rötlicher Intarsia. Schreinerarbeit in hellem Zitronenholz. Wandbespannung und Vorhänge dazu passend in grünen, gelben und rötlichen Tönen. Stühle aus Chromstahl mit Rohrgeflecht